

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Lieferlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bezug 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Verlagspreis Nr. 29.

85. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die erste Spalte, Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 S., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Musikr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 218

Montag, den 18. September

1911

Kgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Durch Ministerialentscheidung vom 30. v. M., Nr. 13228 ist den nachgenannten Feuerwehrmitgliedern das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts vom 20. Decbr. 1885 verliehen worden: 22. Novbr. 1898

- | | |
|---|----------------|
| 1. Chret, Johann Georg, Maurermeister | in Bernack |
| 2. Frey, Joh. Georg, Landwirt u. Tagelöhner | " |
| 3. Göb, Heinrich, Maurermeister | " |
| 4. Hauser, Karl, Landwirt und Fuhrmann | " |
| 5. Huß, Friedrich, Schreinermeister | " |
| 6. Kempf, Christian, Gerber | " |
| 7. Dölker Christian, Bauer | " Bßfingen |
| 8. Gutekunst, Wilhelm, Bauer | " |
| 9. Keiser, Jakob, Holzmacher | " |
| 10. Kolmbach, Philipp, Schindelmacher | " |
| 11. Mast, Christian, Schreiner | " |
| 12. Romann, Jakob, Holzmacher | " |
| 13. Steeb, Johannes, Bauer | " |
| 14. Böhler, Julius, Schreiner | " Eßringen |
| 15. Dengler, Michael, Maurer | " |
| 16. Dutt, Johannes, Schuhmacher | " |
| 17. Köller, Johannes, Schneider | " |
| 18. Traub, Friedrich, Fleger | " |
| 19. Ziegler, Jakob, Bauer | " |
| 20. Ade, Christian, Gipsermeister u. Landwirt | in Hallerbach |
| 21. Brezing, Friedrich, Küblermeister und Landwirt | " |
| 22. Graf, Gottlieb, Zimmermeister Sägwerkbesitzer und Landwirt | " |
| 23. Gutekunst, Gottlieb, Küblermeister und Landwirt | " |
| 24. Heiber, Christian, Glasermeister und Landwirt | " |
| 25. Kaupp, Friedrich, Tagelöhner u. Landwirt | " |
| 26. Kaupp, Georg, Tagelöhner und Landwirt | " |
| 27. Luz, Jakob, Schmiedemeister u. Landwirt | " |
| 28. Mayer, Gottlob, jung, Zimmermeister, Sägwerkbesitzer und Landwirt | " |
| 29. Reichert, Friedrich, Mahlmühlebesitzer und Landwirt | " |
| 30. Roos, Christian, Schreinermeister und Landwirt | " |
| 31. Saur, Friedrich, Tagelöhner u. Landwirt | " |
| 32. Schötle, Georg, Tagelöhner u. Landwirt | " |
| 33. Säun, Karl, Maurermeister u. Landwirt | " |
| 34. Single, Philipp, Schreinermeister und Landwirt | " |
| 35. Walz, Georg, Pfisterermeister und Landwirt | " |
| 36. Holder, Friedrich, Mühlebesitzer | in Heßhausen |
| 37. Lamparter, Christian Friedrich Schmiedemeister | " |
| 38. Lehre, Johann Gottlieb, Gipsermeister | " |
| 39. Stengel, Jakob, Bauer | " |
| 40. Köhler, Friedrich, Bauer | in Mindersbach |
| 41. Bäuerle, Christian, Kaufmann | in Rohrdorf |
| 42. Bühler, Johann Georg, Bauer | " |

- | | |
|--|------------------------------|
| 43. Seeger, Gottlieb, Fabrikarbeiter | in Rohrdorf |
| 44. Spitzberger, Johann Georg, Wollspinner | " |
| 45. Rauscherberger, Christian, Bauer und Gemeinderat | in Schlettingen |
| 46. Hartmann, Johann Michael, Holzhauer | in Spielberg |
| 47. Heußler, Johann Georg, Zimmermann | " |
| 48. Reuschler, Johannes, Korporationsstraßenwärter | in Heßelbronn Ode. Abergberg |
| 49. Theurer, Christian, Landwirt | in Lengensloch |
| 50. Wöhner, Johannes, Landwirt | in Zimmweiler |

Den 15. Sept. 1911. Kommerell.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 18. September 1911.

Das Gastspiel-Ensemble Benschlag hat gestern mit zwei gutbesuchten Vorstellungen die hiesige Spielsaison abgeschlossen. Die Spielzeit hat für Kurgäste und Einheimische eine angenehme Kurzweil, die den Alltag mit anregenden Theaterabenden verschönte. Wir danken im Sinne aller Theaterfreunde dem Herrn Direktor Benschlag und seinen wackeren Künstlern für die vielen genussreichen Darbietungen und wünschen, daß sie anderorts ebensolche Erfolge haben mögen. Ungern wird man hier das Gastspiel-Ensemble Benschlag weggehen, um so gern aber im nächsten Sommer wiederkommen sehen.

Unter Schwandorf, 16. Sept. Gestern war hier aus Anlaß des Abtriebs der auf die hiesige Jungweidweide getriebenen Tiere reges Leben. Trotz der Trockenheit seit Juli erwies sich der Weidgang dennoch sehr günstig. Die Gemüthsstimmung beträgt durchschnittlich für ein Tier 61 Kg. Zugtrieben waren aus den Bezirken Nagold, Hertenberg, Sulz, Freudenstahl, Horb 27 Rinder, 2 Fohlen und 25 Fohlen. Sehr zufrieden über den Weidgang äußerten sich auch die Besitzer der zugetriebenen Fohlen.

Stuttgart, 15. Sept. Auf dem diesjährigen Volksfest wird eine originale, künstlerische Idee zur Ausführung kommen. Die Entwicklung des Wagenbaues und gleichzeitig des Fuhrwerks wird dem Publikum in einer so sinnreichen und anschaulichen Weise dargestellt werden, daß diese Veranstaltung allein das gewohnte Volksfest weit über den bisherigen Rahmen erheben wird. Dank der unermüdligen Bemühungen der Herren Gustav Krenze jr. und Hofwagenfabrikant Otto Nägele hat man eine historische Wagenabteilung zusammengebracht, die in weiten Kreisen Interesse und Bewunderung erregen wird. Das Paradestück der historischen Abteilung bildet eine herrliche, prächtig ausgeschmückte Kokoko-Kutsche des Herzogs Karl Theodor von der Pfalz, die von der Stadtgemeinde Heidelberg in liberaler Weise dem Komitee zur Verfügung gestellt wurde. Der Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat außer einer alten tragbaren Kokoko-Sänfte aus der Mitte des 18. Jahrhunderts einen großen Jagdwagen aus alter Zeit zur Verfügung gestellt, bei dem besonders der vor dem Kutschbock angebrachte, zur Aufnahme der fürstlichen Jagdbeute dienende Wildkorb auffällt. Ein prächtiges Stück ist auch der Hochzeitsreisewagen aus dem Jahre 1800. Durch vol-

lendete Form zeichnet sich der herrliche bespannte Kinderkutschwagen der fürstlich Hohenlohe-Kangenburg'schen Familie aus, ebenso eine kleine Kinderkutsche im Empire-Stil, die sich lange Zeit im Gebrauch der kgl. württembergischen Familie befand. Der Fürst von Fürstenberg hat auch einen eleganten Kinderwagen, die genaue Nachbildung einer herrschaftlichen Kutsche, zur Ausstellung bereitgestellt, der hiesige Staatsminister Dr. Frhr. v. Dusch einen interessanten alten Kesswagen, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts oft die lange Fahrt vom Schwabenland ins gepriesene Italien zurückgelegt hat und noch heute gebrauchsfähig ist. Eine famose Pfortkutsche, alte Jagdwagen des Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen, eine ehrwürdige württ. Postkutsche, Glaskutsche und Galakutsche ein sehr interessanter nur von einer Seite bestiegbarer sogenannter italienischer Wagen usw. werden zu sehen sein. Wenn dieser Wagenzug, sitzgemäß bespannt, von farbreichem Jagdhilfen unterbrochen über den Wasen dahinfährt, wird ein solch eigenartiges Schaustück voll Anmut und Farbenreichtum geboten werden, wie man es in dieser Aufmachung hier noch nicht gesehen hat. Der historischen Abteilung werden sich die modernen Luxus- und Lastwagen, Kraftfahrzeuge und Wagen der Feuerwehr anschließen.

Stuttgart, 16. Sept. (Tödlischer Sturz.) Gestern normittag stürzte in Cannstatt ein 52 Jahre alter Arbeiter, der mit Reparaturarbeiten auf dem Dach des südlichen Krankenhauses beschäftigt war, ab. Er zog sich schwere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag. Wenn die Schuld an dem Vorfall bezumeffen ist, konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

Vom Bodensee, 16. Septbr. Folgende hübsche Anekdote erzählt der Seebote (Ueberlinger Tageblatt) aus Ueberlingen: Dieser Tage weckte der König von Württemberg hier. Der hohe Herr nahm den See im Badgarten ein und reiste abends wieder in seine Bodenseesommerresidenz Friedrichshafen. Im Badgarten ersuchte der König an der Schenke um eine Schüssel Wasser für seinen Spitz. Dieser Spitz ist ein wunderschönes und nebenbei gesagt sehr bekanntes Tierchen in der württembergischen Residenz. Zwischen dem König und der Kellnerin, die den König natürlich nicht erkannte, entspann sich nun folgendes Gespräch: Kellnerin: „Ach, ist das ein hübsches Tierchen.“ König: „Gelt, der gefällt Ihnen?“ Kellnerin: „Gewiß, der würde mir sehr gut gefallen.“ König: „Der wäre Ihnen jedenfalls lieber als ich selbst.“ Kellnerin: „Da haben Sie recht. Das Spitzchen wäre mir lieber. Du lieb's Spitzchen, da hast dein Wasser.“ Schmunzelnd sah der König dem Spitz zu, wie er eifrig das Wasser herausleckte. Die Kellnerin soll später, als sie erfuhr, mit wem sie gesprochen hatte, ihre Ansicht geändert haben.

Biberach, 16. Septbr. Das Befinden der beiden durch den Flugapparat Hirth schwer verletzten Soldaten Drucker und Grindler hat sich glücklicherweise derart gebessert, daß Lebensgefahr vorüber ist. Der König ließ sich gestern nach dem Befinden der verunglückten Kanoniere erkundigen. Das Mandorfer spielte sich gestern im Ehinger Oberamt ab. Sowohl die blaue als auch die rote Armee kämpften in dem Gelände zwischen den Orten Oggelbeuren, Stadlon, Grundshelm, Sanguart, Dieterskirch, Ruppertschhofen und Willenhofen. Von der Anhöhe zwischen den beiden letzteren Orten konnte das ganze Gefecht übersehen werden. Es

„Kaiser Franz Josef zu Hause“

Schildern einige reizende Originalzeichnungen von W. Gause, die das Septemberheft von Velhagen & Klasing's Monatsheften veröffentlicht. Anschaulich ist im begleitenden Text allerlei Intimes aus dem Leben des greisen Monarchen ausgeplaudert. Wo dieses „Zuhause“ ist? Nicht in dem ureigensten Heim der Habsburger und Habsburg-Lothringer — in der Wiener Hofburg. Die Bilder aus dem Familienleben des Kaisers, die der seines Stoffes wohl kundige Zeichner uns vorführt, zeigen den Monarchen vielmehr in Schönbrunn und Ischl, wo er Kinder, Enkel und Urenkel als Gäste empfängt, und auf Salsö Walfsee, wo er selbst die Familienintimität der hohen Feiertage, des Christ- abends und des Ostermorgens, als Gast seiner Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, und seines Schwiegersohnes, Erzherzogs Franz Salvator, aufsuchen muß. Leicht möchte es ihm nicht gemordet sein, in diesem letzten Jahre um die Pfingstzeit auf das Zusammensein im Familienkreise bei der Firmung von Enkelkindern zu verzichten; aber er mußte sich doch entschließen, diese Konzeption dem hohen Alter zu machen und die kaum angetretene Ruhepause in der Hermesvilla zu Lainz nicht wieder durch eine Reise zu unterbrechen.

Es muß also das Familienleben immer erst zu sich einladen oder sich von ihm einladen lassen auf den Sommerfrühen, in den Winterschlössern — die Wiener Hofburg wird nur selten davon gestreift; sie gehört ganz und gar den Regierungsgeschäften und den Repräsentationspflichten.

Der vereinsamte Monarch hat es als Chef einer so vielzweigen und durch die Zahl und die Charakterverschiedenheiten seiner Mitglieder so schwer „unter einen Hut“ zu bringenden Fürstendynastie, beinahe immer — die greiften Fälle ausgenommen — verstanden, schwebende Differenzen auszugleichen, entstandene Konflikte beizulegen, und zwar durch einen Geist der Toleranz, durch eine Prozig der Duldsamkeit für Neigungen und Richtungen anderer. Besonders dann, sobald es sich um Herzensneigungen handelte, die den harten Normen des Hausgesetzes widersprachen. Wenn er sich auch da anfänglich geneigt zeigte, Widerstand zu leisten, und das strenge Familienoberhaupt herbeizukehren, so wurde er, sobald ihm ein festes Beharren der Herzen entgegentrat, immer milder gestimmt. Innerlich schien ihm solche Treue zu gefallen, und es mochte ihm wohl auch das Verwehrtsein peinlich werden, während oder gar zerstörend in Menschenschicksale eingzugreifen, noch dazu in die von Verwandten, mit denen er nie gerne in Zwiespalt war. Denn wie er der „Friedenskaiser“ für Europa ist, liebt er

es auch, in häuslicher Friedensatmosphäre zu atmen, und er sagt zu manchem gerne Ja und Amen, um die Harmonie in und mit seiner Umgebung ungestört zu erhalten. Bezeichnend dafür ist ein Wort, das er bei solcher Gelegenheit, da er wieder einmal in einem stelligen Herzensfalle zwischen Verbieten und Erlauben schwankte, zu einer vertrauten Persönlichkeit äußerte. Dieser Herr hatte sich in aller Ehrerbietigkeit den Rat gestattet: „Wenn Majestät durchaus nicht mit der Sache einverstanden sind, so bleiben Majestät doch beim Nein.“ Darauf gab der Kaiser halb lachend, halb verdrießlich zurück: „Lassen Sie sich noch weiter sekkieren, mein Lieber, ich hab's satt.“ Und er beendigte auch diese Angelegenheit richtig mit dem Erlauben. So hatte ja auch der erste dieser Herzensprozesse vor ihm, als dem obersten Familienrichter, seinen glücklichen Ausgang gefunden. Es war dies der erste Fall unter ihm, nicht im Hause überhaupt. Man braucht ja gar nicht auf die historische Romane von der schönen Philippine Welfer zurückzugreifen, die sich ein Erzherzog aus einem allerdings hochangesehenen Patriarchenhaus als Gemahlin in seine Tiroler Residenz heimführte; vielmehr hatte Kaiser Franz Joseph schon als Knabe Ähnliches, in noch drastischerer Variante, miterlebt; sein Großonkel, Erzherzog Johann, hatte das Beispiel des Tiroler Ahns nachgeahmt und sogar weit übertroffen. Aus

war geplant, daß die beiden Kämpfenden die Nacht über bivouakieren sollten, wegen des eingetretenen Regenwetters aber wurden Quartiere bezogen.

r Neckarfulm, 15. Sept. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Wenn schon die bis jetzt eingelaufenen Bewerbungen noch nicht offiziell bekannt sind, so tauchen doch manche Namen auf und für manchen Bewerber wird schon im Stillen agitiert. So hört man neuerdings, daß sich ein Jurist (Mitglied der Staatsanwaltschaft) eifrig bemüht, die Stimmung der Bürgerschaft für sich zu erhalten. Man ist hier aber mehr für einen tüchtigen Verwaltungsjuristen, mag er Akademiker sein oder nicht. Es ist auch ziemlich belanglos, ob er früher im Gemeindevorstand oder beim Staat tätig war.

Schutz gegen Autorennen!

Vor dem Leonberger Schöffengericht wurde gegen einen Autofahrer verhandelt, der wegen zu raschen Fahrens innerhalb Eilers angezeigt und vom Oberamt mit 5 A Geldstrafe bestraft worden war. Der Autofahrer — der Name tut nichts zur Sache — beantragte gerichtliche Entscheidung und wurde freigesprochen. Bei der Verhandlung wurden zwei Zeugen vernommen, von denen der eine mit Bestimmtheit aussagte, daß der Kraftfahrer die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 15 Km. ganz erheblich überschritten hat, während der andere angab, nach seiner Ansicht sei das Auto gefahren wie die anderen Kraftwagen auch. Auf Grund der Verhandlung kam das Gericht zu einem freisprechenden Urteil. Dies dürfte, wie die Glems- und Würmungszeitung schreibt, ungefähr das typische Bild einer Gerichtsverhandlung sein, in der gegen zu rasch fahrende Automobilisten auf Grund der Zeugenaussagen von Eilern verhandelt wird. Die Gerichte sehen sich außer Stande, durch eine Zeugenaussage den Beweis für erbracht anzusehen, daß ein Auto eine bestimmte Geschwindigkeit überschritten hat. Das weiß der rücksichtslose Teil unter den Kraftfahrern ganz genau und darum kümmern sich diese um die polizeiliche Vorschrift keinen Deut. Soll nun das Publikum, das doch den Kraftfahrern gegenüber immer noch die Mehrheit bildet, der unerträglichen Belästigung durch den Staub und der persönlichen Gefährdung — letzteres insbesondere in Bezug auf Kinder — schutzlos preisgegeben sein? Diese Frage wird angesichts des immer mehr zunehmenden Kraftwagenverkehrs besonders in der Nähe der Großstädte immer brennender und muß einmal auf die eine oder andere Weise gelöst werden. Der legitime Selbstschutz führt, wie der in Rede stehende Fall zeigt, zu keinem Resultat, also muß die Polizei schärfer eingreifen und zwar muß sie im Stande sein, die Geschwindigkeit eines Autos ziffermäßig genau festzustellen. Dies ist aber bekanntlich nur durch Stoppuhren möglich. Wir möchten uns daher einen empfehlenswerten Vorschlag zu eigen machen und ihn kräftig unterstützen, der dahin geht, daß von den Amiskörperhaltigen Stoppuhren gekauft und unter den Gemeinden verteilt werden, wobei die an den Hauptverkehrsstraßen liegenden Gemeinden zu bevorzugen wären. Die Uhren sollten natürlich nicht ständig an einer und derselben Stelle, sondern abwechselnd, bald hier bald da zur Anwendung kommen, damit man nicht zum Voraus weiß, wo sich eine „Autofalle“ befindet. Wenn erst die Kraftfahrer wissen, daß sie kontrolliert werden und bei Ueberschreiten der zulässigen Geschwindigkeit — ob 15 Kilometer eine angemessene Grenze ist, ist eine Frage für sich — einer sicheren Bestrafung entgegengehen, wird die Belästigung und Gefährdung durch die rasch fahrenden Autos sicher bald geringer werden. Durch diesen Vorschlag wird der anständige Teil unter den Kraftfahrern in keiner Weise berührt, im Gegenteil liegt es auch in ihrem Interesse, wenn gegen die Rordies unter ihren Kollegen wirksam vorgegangen wird und diese zu der selbstverständlichen Rücksicht, die sie dem Publikum schulden, erzogen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Sept. Der Aufenthalt des Hochstaplers Schlemmang, alias Grafen Bassa, der mit Hilfe eines Gefängniswärters aus dem Heilbronnner Untersuchungsgefängnis entflohen war, steht nunmehr fest. Der Schwindler hält sich mit seiner ihm nach der Flucht angetrauten Frau in Amerika auf, und zwar im Staate Tennessee. Da er die amerikanische Staatsangehörigkeit besitzt, so kann er nicht

keiner reichen Kaufmannsfamilie, aus einem bescheidenen steirischen Postkutschershaufe hatte er sich seine Frau genommen. Als ein richtiges „fisches Dearndl“, das sich auswärtsweise resolut auf den Kutschbock schwang, um den hohen Herrn nicht erst auf den abwesenden Postillon warten zu lassen, hatte er die nachherige „Gräfin von Meran“, seine Gemahlin kennen gelernt. Und er hatte sich bei Kaiser und Hof durchgesetzt. Das machte ihm nun — im Jahre 1867 war's — einer seiner Neffen, Erzherzog Heinrich, gleichfalls in der grünen Steiermark, nach. Aber nur zufällig war hier der Schauplatz dieses allerneuesten Prinzenromans. Er war Landeskommandierender in Graz, und sie, die Erbkönigin, eine geborene Oberösterreicherin, eine Beamtenochter. Leopoldine Hofmann war an der Grazer Bühne als Sängerin engagiert. Da hatte der Erzherzog sie gesehen, gehört und sich in sie verliebt. Der stattliche Mann mit der lebenswürdigen Herzlichkeit, der auch ohne den Erzherzogstitel sich bei Frauen zur Geltung bringen konnte, machte Eindruck auf die junge Sängerin — aber es wurde kein „Theaterverhältnis“ daraus, denn dem Mädchen war der streng bürgerliche Sinn geblieben. Nachdem man sich gegenseitig ausgesprochen hatte, hielt der Erzherzog nach bürgerlicher Sitte beim Vater der Geliebten um ihre Hand an, empfing das Jawort und ließ es sich nicht allzulange darauf vor dem Traualtar in bindender Form verkraftigen.

ausgeliefert werden; ebenso wenig kann nach amerikanischem Gesetz eine Bestrafung des Schwindlers für die ihm zur Last gelegte Tat erfolgen. Die Personen in Heilbronn, die durch ihn geschädigt worden sein wollen, haben inzwischen alle ihr Geld erhalten und auch dem Gericht mitgeteilt, daß sie sich nicht mehr geschädigt fühlen und kein Interesse mehr an der Strafverfolgung Schlemmangs haben.

r Berlin, 16. Sept. Eine 45 Jahre alte Frau, deren Mann Krüppel ist und durch Drehorgelspielen den Lebensunterhalt der Familie zu bestreiten sucht, zeigte in der letzten Zeit Spuren von Geistesstörung. Gestern verfiel die Frau in einen Tobsuchtsanfall. Sie öffnete die Fenster der Wohnung und wollte unter lautem Geschrei ihre beiden Kinder im Alter von acht und neun Jahren in den Hof hinabwerfen. Die Kinder sträubten sich aus Leibesträften, worauf die Frau Anstalten traf, selbst aus dem Fenster zu springen. Durch die Hausbewohner herbeigerufen, kam im Augenblick der höchsten Gefahr die Feuerwehr. Unter den Fenstern wurde ein Sprungtuch ausgebreitet. Die verschlossene Tür der Wohnung wurde mit Gewalt geöffnet. Es gelang die Frau noch rechtzeitig von ihrem Vorhaben abzuhalten. Sie wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

r Berlin, 17. Sept. In der Postvervollzugsstelle Alexandrinenstr. 93/94 e z p Ladierte heute mittag gegen 12 Uhr unter heftiger Detonation ein Paket auf das man ein anderes geworfen hatte. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Fensterscheiben zertrümmert und die Türen zum Fahrstuhl dermaßen eingedrückt wurden, daß der Aufzug nicht mehr zu bewegen war. Außerdem sind etwa 200 Pakete, die in diesem Raum lagerten, angebrannt oder verbrannt. Der Postschaffner, der in dem Zimmer anwesend war, erlitt so erhebliche Brandwunden, daß er sich auf der nahen Unfallstation verbinden lassen mußte. Die benachrichtigte Kriminalpolizei stellte fest, daß sich in dem explodierten Paket Knallseifen befanden, wie sie Radfahrer benutzen, um anspringende Hunde zu verschrecken. Abnehmer und Empfänger konnten nicht ermittelt werden, da die Umhüllung vollständig zerstört ist.

Karlsruhe, 16. Sept. Aus Eisenbahnerkreisen erhält die Bad. Nat. Korresp. folgende Zuschrift: „Durch die Blätter ist kürzlich die Nachricht gegangen, daß gegen den Lokomotivführer des Unglückszuges Anklage erhoben werde, bezw. die Voruntersuchung abgeschlossen sei. Hier soll auf Schuld oder Nichtschuld nicht eingegangen werden. Das Gericht wird hierüber entscheiden. Auf eines müssen wir aber doch hinweisen. Man hat im letzten Landtag nach den Ausführungen der Gr. Generaldirektion ausnahmslos auf allen Bänken des Hauses den Wegfall der Wagenwärter gebilligt, wodurch bekanntlich 54 000 A erspart werden. Es war dies ein Fehler, der sich schwer gerächt hat. Wenn auch nicht Alles an den Ersparnis-Prozessen einwandfrei war. Es hat der Eisenbahnbetrieb eine Sonderstellung und es kann hier nicht Alles nach der Schablone bewertet werden. Eine Latsche bleibt aber bestehen: Wäre jener Unglückszug von hinten her durch den Wagenwärter gebremst worden, so wäre das Unglück, wenn auch nicht ganz vermieden, so doch sehr gemindert worden. Es ist das keine Hypothese, sondern ein Erfahrungssatz, der in der Praxis der bad. Eisenbahnen bei den jeweiligen Anlässen sich dühendfach bewährt hat, übrigens einem Schulgesetz der Physik entspricht, und der Gr. Generaldirektion eben durch frühere Vorkommnisse bekannt sein muß.“

r Bodenbach, 16. Sept. Auf der Strecke von Lauen nach Dux kam in den letzten Tagen ein Postbeutel mit 36 000 Kronen abhanden. Die Untersuchung führte zur Dienstenthebung zweier Beamter des Lauenner Bahnpostamtes. Gestern wurde an der Türschwelle des Briefträgerzimmers auf dem Lauenner Postamt ein Beutel gefunden, der noch 34 000 Kronen enthielt. Der Rest fehlt.

Die Ankunft des Ingenieurs Richter in Jena schildert ein Augenzeuge: Ich fuhr in dem Zug Gerat-Weimar, der 1 Uhr 44 in Jena eintrifft. Schon in Göschwitz, der letzten Station vor Jena, war eine zahlreiche Menge versammelt, die nach einem Wagen des Zuges hinsah. Richters Mutter war ihrem Sohne bis zu dieser Station entgegen gefahren und begrüßte den lang Ersehnten, der ihr aus dem Wagen entgegensprang. Richter sah ziemlich matt aus, seine Haare ergraut, aber doch strahlte in

Die Trauung fand im stillen statt, aber sie war keine geheime, wurde auch nicht geheim gehalten. Der Erzherzog machte kein Hehl aus seiner Heirat und ließ die anfängliche Ungnade getrost über sich ergehen, trug ruhig die Verbannung vom Hofe, in hoffnungsvoller Erwartung freundlicherer Zeiten. Die Erwartung schlug auch nicht fehl. Bald erfuhr die Welt von der Ausöhnung des Erzherzogs mit dem kaiserlichen Vetter und von der Erhebung seiner Gemahlin zur „Freifrau von Weibek“. Es war eine der glücklichsten Ehen, die selbst der Tod nicht trennte, nur früher, als es nach dem normalen Altersverlauf hätte sein müssen, zu vorzeitigem Abschlusse brachte. Beide Gatten starben fast gleichzeitig und miteinander, nur durch Hotelwände voneinander getrennt, während eines Besuchs in Wien, an einem Influenzafall von tödlicher Heftigkeit. Eine Tochter blieb zurück, die mit dem Fürsten Capo-Franco vermählt ist und dem Wiener Hofe als Verwandte gilt. Das war das erste Musterbeispiel, wie der Kaiser scheinbar unebene Herzensangelegenheiten in der Familie auszugleichen trachtete.

Aber nicht nur die begrabene Vergangenheit, auch die blühende Gegenwart erzählt davon. So oft der Kaiser bei der fürstlichen Familie Seefeld weilt, bei seiner Enkelin und seinen Urenkeln. Diese Ehe ist, wie die nicht widersprochene Legende erzählt, die damals auch durch die Zeit-

seinen Augen die Freude des Wiedersehens mit seiner Mutter und seiner Helmat. In Jena selbst war der Bahnhof dicht gedrängt von denen, die den Bürger wieder in der Vaterstadt begrüßen wollten. Man drängte sich zu Richter mit der Bitte, seine Unterschrift auf Postkarten zu geben, was er auch bereitwillig tat. Herzlich war die Begrüßung mit seiner Frau. Richter ging langsam neben seiner Mutter und Frau, begleitet von den begeisterten Begrüßungsrufen der ihm folgenden Jugend, zum Wagen. Dieser war herrlich mit Blumen geschmückt, — und so fuhren sie denn hin durch die Stadt zur heimlichen Wohnung. Mögen die Falten, welche aus Richters Antlitz sich eingefurcht haben und welche von einer schweren Vergangenheit Zeugnis ablegen, bald schwinden und er seine frische Manneskraft wieder erlangen.

r Düsseldorf, 16. Sept. Der Zustand der Transportarbeiter führte wiederholt zu Angriffen auf die Arbeitswilligen, die sich schweren Mißhandlungen ausgesetzt sahen. Die Speditions-geschäfte werden polizeilich bewacht. Sämtliche Fahrten erfolgen unter polizeilicher Bedeckung. Der Umzug der Regierung in den Neubau am Rhein wird von Mannen bewerkstelligt.

Ausland.

r Prag, 16. Sept. In Döfern bei Budweis haben Feuerwerkskrawalle dazu geführt, daß den Bauern Geflügel, Butter und Milch weggenommen und der Tod angedroht wurde, falls sie Anzeige erstatten würden.

Tetschen, 16. Sept. Wie die Berliner Morgenblätter berichten, hat der wegen eines bei Roth in Bayern verübten Raubmordes zu 20 Jahren Kerker verurteilte Adam Maler aus Göttersbach in der Strafanstalt gestanden, daß er im Oktober 1905 in der Sächsischen Schweiz einen Touristen, dem er als Führer diene, bei Niedergrund-Schönau von einem Felsen herab in eine tiefe Schlucht gestürzt und seiner Barchaft von 600 A beraubt habe. Die sächsische Kriminalpolizei hat festgestellt, daß im Jahre 1905 in der Sächsischen Schweiz die Leiche eines Unbekannten gefunden und da seine Identität nicht festgestellt werden konnte, gleich an Ort und Stelle begraben wurde.

r Reichenberg in Böhmen, 15. Sept. Bei Smintzsch in Nordböhmen ging gestern nachmittag ein Ballon des Berliner Vereins für Luftschiffahrt nieder. In der Gondel befanden sich vier Herren. Nach der Landung kamen die Besitzer der Felder, tschechische Bauern, und verlangten 65 Kronen Flurschaden. Die Luftschiffer weigerten sich, diesen Betrag zu bezahlen, weil gar kein Schaden entstanden war. Darauf wurden sie von den Tschechen angegriffen, die das Seilwerk des Ballons zu durchschneiden suchten. Es gelang nur mit Mühe, den Ballon in Sicherheit zu bringen.

r Wien, 17. Sept. Heute vormittag haben vor dem Rathaus und in der Volkshalle des Rathauses sozialdemokratische Kundgebungen gegen die Lebensmittelerhöhung und das Fleischverbot stattgefunden, an denen 40000 Personen teilnahmen. Die Versammlung verlief ruhig. Nach ihrem Schluß jedoch kam es zu schweren Ruhestörungen. Die vor dem Rathaus Versammelten schrien, johlten und zertrümmerten zahlreiche Fensterscheiben am Rathaus und an Privatgebäuden. Kavallerie und Infanterie mußten herangezogen werden. Den Truppen gelang es, die Menge gegen die Bezirke abzuräumen. Auch auf dem Schmerlingplatz zertrümmerte die Menge die Mehrzahl der Fensterscheiben des Verwaltungsgerichtsgebäudes. Nach dem Eintreffen von Verstärkungen der Kavallerie und Infanterie konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Sowohl auf Seiten der Sicherheitswache wie auch auf der der Demonstranten gab es Verletzte. Auch in den Bezirken wurd en arge Ruhestörungen verursacht. Dort erstürmte und verwüstete die Menge die Schule am Hofersplatz, griff Straßenbahnwagen an und versuchte zwei in Brand zu stecken. Auch hier griffen Truppen ein und mußten von der Waffe Gebrauch machen, ehe sich die Demonstranten zerstreuten.

r Wien, 17. Sept. Bei Angriffen der Kavallerie auf widerfehlige Massen auf der Schmelz sind, wie verlautet, 6 Personen tot geblieben und 8 verwundet worden.

r Wien, 17. Sept. Abends nahmen die Exzesse im Bezirk Ottakring einen ernsteren Charakter an. Die Demonstranten zertrümmerten in den Hauptstraßen die Gaslaternen, so daß die Beleuchtung nicht funktionieren konnte und

ungen ging, unter seinem Schutzpatronat geworden — nach einer etwas stürmischen Einleitung. Die jugendliche Tochter der Frau Herzogin Ghela in Bayern hatte ihrer Reizung für den jungen Offizier Baron Seefeld sehr lebhaften Ausdruck gegeben — sie hatte sich dem elterlichen Gebote, sich diese Jugendliebe aus dem Kopfe zu schlagen, in einer Weise entzogen, die einige Sensation machte. Und hierauf, so wurde weiter erzählt, habe die Verzweifelte den kaiserlichen Großvater in Wien um Hilfe angehen — denn wenn sie auch als bayerische Prinzessin sich nicht auf die Familienautorität des Kaisers von Oesterreich berufen dürfte, so war er ja doch immer der Großvater. Und der Appell der jugendlichen Bittstellerin war nicht vergeblich, der Kaiser machte in pietätvoller Erfüllung der ihm zugewandten Mission die Reise nach München, und — so berichtet Fama weiter — seiner vermittelnden Fürsprache hatte das lebende Paar die Erreichung des bedenklich gefährdeten Zieles zu danken.

Aus den Weggendorfer Blättern. Unter Kochlehrlingen. — „Bei uns in der Küche geht's kolossal streng zu! Das kleinste Versehen — Schnaps, kriegt eins mit der Kalbskute oder einer Ochsenzunge hinter die Ohren!“ — Begreiflich. Arg: „Wie sah der Patient aus, der nach mir gefragt hat — war das vielleicht der Herr mit dem Wasengeschwür?“ — Dienen: „Ja, das kann ich nicht sagen; hineingesehen habe ich nicht!“

Mittwoch, den 20. Sept. 1911
abends 7^{1/4} Uhr
wird Herr Reichstagsabgeordneter **Raumann** im Saal des Gasthofs
zum Badischen Hof in Calw einen

politischen Vortrag

halten. Hierzu laden wir unsere Freunde, sowie alle sonstigen Interessenten dringend ein.

Bezirksvolkverein Nagold.

Nagold.
Bestellungen
auf prima französische
Mostäpfel

Lieferbar: ab Ende September nehmen entgegen:
Schaible, Raaf und Rinderknecht.

Wildberg.
Am Donnerstag 21. September (Schäferlauf) findet
im Gasthof Schwarzwald
Konzert mit Tanzunterhaltung
nebst Mehlsuppe
statt; wozu höflich einladet
H. Dürr.

Wildberg.
Kommenden Mittwoch, den 20. Sept. und Donnerstag
den 21. Sept. bringe ich in meiner Stallung einen großen Transport
Hannoveraner

Läuferschweine
zum Verkauf; zahlbar bis Weihnachten
J. Dengler, Schweinehändler.

Frankfurter Kursbericht vom 16. Sept. 1911.
Mitgeteilt durch
Kauf-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. Commandite
der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.
Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Postscheck-Konto Nr. 2267.

4 %	neue Württ. Staatsobligationen	101.25
3 1/2 %	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	90.90
3 %	Württemberg. Staatsobligationen	84.—
3 1/2 %	Badische Staatsobligationen	90.10
3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe	92.35
3 %	Deutsche Reichsanleihe	82.70
3 1/2 %	Preussische Consols	92.55
3 %	Preussische Consols	82.60
4 1/2 %	Württemberg. Nebenbahnen	102.—
5 %	Argentinische Anleihe von 1909	101.—
5 %	Marokkaner	100.—
5 %	Schinesen	101.50
4 1/2 %	Die Moskauer Kasse DM.	97.75
4 1/2 %	Serbien Staats-Obl.	91.90
4 %	Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1920er	100.80
4 %	Kreditverein-Obligations 1917er	100.30
4 %	Rein. Weltf. Bd. Kred. Anst. 1918	99.50
4 %	Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.25
4 %	Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.50
4 %	Stuttgarter Stadt-Obligations	100.—
4 %	Weltf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	99.80
	Deutsche Bank-Aktien	258.—
	Darmstädter Bank-Aktien	124.25
	Disconto-Gesellschaft	185.50
	Bergmann-Aktien	221.—
	Stahl-Dampfschiffahrts-Aktien	178.—
	Kreuzer Credit-Aktien	298.—
	Reichsbank-Diskont	4 %

Kauf-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.
Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Postscheck-Konto Nr. 2267.

Nagold.
Einen Wurf schöne
Milchschweine
verkauft am
Dienstag, den
19. d. M., vormittags 11 Uhr
am
Milchschweine
Am Dienstag, den 19. Sept.
verkauft 2 Würfe
Milchschweine
Fr. Moser, Bäcker,
Gastl. Weininger, Kalkmerk

Nagold.
Zeige den geehrten Damen die Eröffnung meiner
Modellhut-Ausstellung
ergebenst an und bitte höflich um geneigten Besuch.
Reichste Auswahl sämtlicher Neuheiten der Saison,
sowie in einfach garnierten Hüten.
Lager in Trauerhüten, Brautkränzen und Schleiern.
Frida Pfomm, Modes.

Kgl. Amtsgericht Nagold.
Im Güterrechtsregister
ist heute eingetragen worden: **Christian Fr. Sprenger**, Landwirt u.
Steinhauer von Ebershardt und
seiner Ehefrau **Dorothea**, geb.
Günther d. selbst.
Die Eheleute haben durch Ehe-
vertrag vom 9. September 1911
Gütertrennung
vereinbart.
Den 16. September 1911.
Amtsgerichtsssekretär: **Heng.**

Pferdverkauf
am Mittwoch 20. Sept., morgens
8 Uhr, auf der Stadtpflege-
Kanzlei in Nagold gegen sofortige
Bezahlung.

Nagold.
Zwei zum erstenmal 15 und 12
Wochen trüchtige
**Mutter-
Schweine**
verkauft
Fr. Kläger,
Bäcker und Wirtschaft.

Wildberg.
Schweineschmalz
garantirt rein, la Ware, 10 Pfd.
Postdose Mk. 6.—, größere Ge-
binde entsprechend billiger, empfiehlt
G. Eberhardt.

Pforzheim.
Milch gesucht.
100 bis 120 Liter Milch
werden sofort oder bis 1. Oktober
von pünktlichem Zahler gesucht.
Otto Stahl,
Altstädterstr. 18.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Vollmaringen.
Unterzeichneter verkauft 1
**Mutter-
schwein**
zum erstenmal 12 Wochen trüchtig,
sowie 2 schöne starke
Läufer
Andreas Fischer.

Nagold.
Eine gebrauchte, aber gut erhaltene
Malzputzmaschine
mit Entkeimer
gibt billig ab
Ph. Dürr, z. „Traube.“

Schöndorf, N. Horb.
Unterzeichneter verkauft 30 bis
35 Stück
neue Fässer,
Handarbeit, 130 bis 300
Liter haltend
Adolf Kay,
Küfer.

Gesucht.
Einfaches
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeiten.
Lohn 30 Mark per Monat und
alles frei. Eintritt Ende September
oder Anfang Oktober; gute Behand-
lung zugesichert.
**Gasthof z. Hirsch,
Bad Liebenzell,
Besitzer Louis Jollaffe.**

Wir haben die
**Vermittlung des An- und
Verkaufs von Hypotheken**
neu in unseren Geschäftsbetrieb aufgenommen und bemerken, daß wir stets eine **große
Auswahl** I. und II. Hypotheken in den verschiedensten Größen zu **4 1/2** und **5%** ver-
zinslich offerieren können. Eine mäßige Provision wird nur bei Zustandekommen eines
Geschäftes berechnet.
Wir werden es auch hierin als unsere vornehmste Aufgabe betrachten, die Interessen
unserer Auftraggeber aufs gewissenhafteste zu wahren, und bitten bei Bedarf sich an uns zu wenden.
**Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Cie.**
Commandite der Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft Stuttgart.
Bildegingerstraße 388 II.
Telephon Nr. 78. Postscheck-Konto Stuttgart Nr. 2267.

